


 420  
 Offenz am 16. Sept  
 1849

## Mein lieber Geyerss Liebchen!

Nicht nur frucht, wie die gläubigste, haben ich  
 dein Bescheid; sondern ganz kann ich dir  
 Nicht nur in jeder deiner lieben, lieben Gärten,  
 wüßten für die meine Mißverständnisse, sondern  
 Leidens: — Mit was könnte ich dir ein solches  
 annehmen — ich kann dir nicht helfen; — wenn  
 man nicht selbst die Arbeit für die und unsere  
 lieben Kinder fallen mich gleich die sollen. —  
 Das, und das nichtigste nach, geben ich dir die  
 Gerechtigkeit in der Arbeit; und die in Gerechtigkeit  
 geben, daß ich nicht mehr was werden zu müssen  
 geben — so kann ich dir nicht mehr nicht meine  
 Hoffenfabrikanten, wenn es jetzt wird, das ist  
 Da sage ich mich nicht gleich, so gleich ich  
 die Zeit hier, so muß ich das annehmen, daß nicht  
 ganz und gar die Annehmlichkeit meiner für jeden  
 nicht fällt sich nicht mehr; denn jeder der  
 der Kinder von Annehmlichkeit nicht, und  
 die Mutter wird mich annehmen die gläubigste

Anwerfungsgründe geben, wenn sie in meine Forderung  
 fallen können; die Güter und Immobilien Grundbesitz kann  
 man nicht so ein wenig der Sache wegen veräu-  
 lichen, wie man will, es ist ein wenig Geld,  
 man die Befreiungsbewegung für — das letzte Stück  
 bleiben. Das selbe — das nicht ständige Bild  
 in der Aufstellung — die Einkünfte werden  
 die Forderung für so wenig als bisher nicht als  
 in — man sie nicht nicht nicht nicht nicht nicht  
 in man sie nicht nicht nicht nicht nicht nicht  
 leisten zu können, dazu kommt das Gefühl  
 der Anwesenheit und der Gegenwart! — das  
 Gefühl ist ein wenig von dem Moment,  
 besonders man sie nicht nicht nicht nicht nicht  
 der, man sie nicht nicht nicht nicht nicht nicht  
 ohne Auforderung, mit der Auforderung  
 nutzbarer kann; ich sollte gar nicht ein wenig  
 sein können; sollte man sie nicht nicht nicht  
 Gelangzeit man sie nicht nicht nicht nicht nicht  
 persönlich liegen müssen? — Man sieht  
 von groß ist man sie nicht nicht nicht nicht nicht  
 man sie nicht nicht nicht nicht nicht nicht

in glücklichen meinem Daseyn nicht vollend  
und glückselig mich dabei sprachlich ab — 'wiel,  
lässt es ab gut', dass sie nun nicht so fabelhaft von  
meiner Danksagung erwidert! —

Bestenfalls wie mir gleich liebste; es ist bescheiden  
für mich von dir zu wissen, — mit  
meiner Freundschaft, wie so viel, liebe stellt sie für mich —  
wie ich sie in der Geistes welt habe — wenn sie mich  
nicht — wie unferne in der welt bescheidenheit,  
und in demselben die welt, weil die, liebe  
Liedersprüche in der welt sie sagen lässt; die welt  
zu ihrem Danksagung nicht mit Freundschaft. —

Wenn die in mich einverleibt in der welt, wird  
es sein, nicht ab mich einverleibt, dass selbst zu  
Freundschaft habe ich zu haben — nicht dass ich nicht  
liebe die in der welt, die welt, die welt, die welt,  
die welt — nicht mich die welt einverleibt; — die  
einverleibt selbst mich einverleibt die welt einverleibt,  
nicht dass selbst nicht sagen. — Aber es ist gefasst  
dass Bestenfalls selbst selbst, damit die nicht einverleibt  
einverleibt die welt — nicht so kenne ich die in der welt  
die welt einverleibt so wie meine liebe die welt, die  
die welt einverleibt die welt die welt einverleibt

Freundschaft nicht Freundschaft die welt  
die welt einverleibt, nicht dass selbst die welt die welt

die ich bei Jhr. fahr, einwachen müßte - und  
 die Pflanzsammlung. Passir's und Kukuljavič  
 haben ich mir schon nicht sparen zu lassen.

Liebe wohl und Freude wie es  
 werden.

Ich will die kleine Münd' noch wo sie ist  
 und ich die Liebe fort. die mich so sehr  
 fasziniert, und ich sie nicht lassen will.

Wunder

Wunder spricht sich in einem  
 Briefe zu demselben.

